

Paibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Professor am niederösterreichischen Landes-Lehrerseminar in Wiener-Neustadt Leopold Schick zum Director der deutschen Lehrer-Bildungsanstalt in Brünn ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage im Orient.

Seit etwa fünf Jahren gehört während der drei Sommermonate irgend ein sensationeller Zwischenfall im Orient zu den Regeln der Weltgeschichte. Die bulgarische Union, die Vertreibung des Battenbergers, die Thronbesteigung des Coburgers, der Thronwechsel mit der Kosovofeier in Serbien — alle diese scheinbar kleinen Ereignisse haben sich seit 1885 während der Sommermonate zugetragen. Es ist nicht unmöglich, daß nach dem Erfahrungssatze, wonach jede Regel zum mindesten eine Ausnahme hat, gerade in diesem Jahre das sensationelle Ereignis ausbleiben werde.

Aber nach verschiedenen Erscheinungen und Vorfällen während der letzten Zeit kann man auch annehmen, daß die nächsten Wochen irgend eine wenigstens momentan aufregende Ueberraschung bringen werden. An Gelegenheiten und Anhaltspunkten für eine solche Befürchtung fehlt es gewiss nicht, und jedenfalls ist es besser, sich auf bedrohliche Zwischenfälle gefaßt zu machen, als gleich dem Vogel Strauß den Kopf in den Sand zu stecken und Dinge nicht sehen zu wollen, die sich nicht deshalb wegdisputieren lassen, weil sie dem Strauß unbequem oder gefährlich erscheinen mögen. Der europäische und asiatische Orient ist, politisch genommen, ein merkwürdiges Gebilde, das seit anderthalb Decennien aus dem labilen Gleichgewicht nicht herauszukommen vermag. Auf der einen Seite wird diese Unsicherheit durch die Schwierigkeiten erzeugt, welche sich dem Fortschritt und der Consolidierung des ottomanischen Staatswesens entgegenstellen. Den türkischen Staatsmännern fehlt schon lange der Glaube an die Zukunft; es fehlt ihnen infolge dessen das Selbstbewusstsein und damit die Energie des Willens zu einer rettenden That; sie lassen die Ereignisse an sich herantreten und fügen sich fatalistisch den Thatfachen, die sich angeblich nicht haben ändern lassen. Daher kommt es, daß alle occidentalen Galva-

nisierungsversuche, welche im Berliner Vertrage zu Gunsten der Türkei und ihrer Völker vorgeschrieben erscheinen, auf dem Papier geblieben sind und daß sich die Zustände auf der Balkanhalbinsel wie in Kleinasien von Jahr zu Jahr ganz naturgemäß verschlimmern müssen. Anarchie und Hoffnungslosigkeit haben im Orient schon jede Wurzel des öffentlichen und Privatlebens angegriffen, und wenn dort nicht schon bisher alles übereinandergestürzt ist, so kann man dies nur der Trägheit alles Menschlichen und Physischen, nicht aber der angeblichen Lebenskraft zuschreiben, welche den bestehenden Zuständen im Orient noch innewohnen soll.

Dieser sichtliche Niedergang alles Bestehenden wird noch durch Bestrebungen beschleunigt, welche ein natürliches oder traditionelles Interesse an dem Zusammenbruche der türkischen Macht haben. Und darin ist die zweite Ursache für die Unsicherheit der Zustände im Orient zu suchen. Diese Bestrebungen gehen, wie die „Presse“ ausführt, in erster Linie von Rußland aus, das mit dem Schwergewichte einer jahrhundertelangen Tradition und mit einer wahrhaft mittelalterlichen Eroberungsfucht nach dem Besitz von Constantinopel und nach der Erwerbung Kleasiens strebt. Das natürliche Ziel der russischen Politik ist die Vernichtung der türkischen Macht; das selbstverständliche Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, ist die unermüdliche Agitation, die rücksichtslose Revolution. Auf diesem Wege hat die russische Politik zu Ende des vorigen Jahrhunderts zuerst den Freiheitstrieb der Griechen ausgenützt; dann kamen die Serben, Rumänen, Bulgaren an die Reihe, und neuestens müssen sich auch die Armenier als Medium der Zerstörung benützen lassen.

Parallel mit den egoistischen Kreuz- und Querzügen der russischen Politik gehen seit dreißig Jahren die expansiven Tendenzen der einzelnen Balkanvölker und Staaten, die unablässig bemüht sind, ihre Aspirationen auf Kosten der Existenz des türkischen Staates zu befriedigen. Natürlich geht dieser Zerstörungsproceß nicht so rasch vor sich, als man in Petersburg und Cetinje, in Belgrad und Athen, in Sofia und Bukarest wünschen dürfte. Schon vor siebzig Jahren, zu Dabir's Zeiten, sahen sich die Russen als Herren von Constantinopel, und wer weiß, wie lange es noch dauern wird, bis auf der Spitze der Sophien-Moschee wieder das orthodoxe Kreuz erblinke! Aber so langsam sich auch der Niedergang der türkischen Macht voll-

ziehen mag, so darf doch der politische Beobachter dessen Thatsächlichkeit nicht übersehen, und es muß jedes namhafte Ereignis im Orient auch von diesem Gesichtspunkte aufgefaßt und beurtheilt werden. So würde man z. B. sehr fehlgehen, wollte man die jüngsten Straßenkrawalle in Erzerum als ein ganz bedeutungsloses, weil locales Ereignis auffassen, in dem es sich nur um einige todte Armenier und einige verwundete Türken gehandelt hat. Wenn in einer armenischen Kirche und Schule — wie dies jüngst in Erzerum der Fall war — Waffen verborgen oder, wie die Türken behaupten, sogar verfertigt worden sind; wenn die erwerbsfähigen Armenier plötzlich auf offener Straße revoltieren, türkische Kaufläden plündern und zerstören; wenn es bei dem darauf folgenden Kampfe mit den Soldaten, selbst nach türkischer Angabe, etwa hundert Tode und Verwundete gegeben hat; wenn schließlich der armenische Patriarch noch vor wenigen Tagen seine Bereitwilligkeit zur Demission ausgesprochen hat, so geht es wohl nicht an, die Ereignisse in Erzerum als eine ganz zufällige und bedeutungslose Erscheinung hinzustellen. Das war keine zufällige Balgerei, das war schon ein Act der Revolution.

Im äußersten Westen des türkischen Reiches sieht es nicht viel besser aus. In Altserbien wird nach Sonnenuntergang ein serbischer Consul ermordet. Die spärlichen Truppen im Vilajet Kosovo sind unermügend, dem Räuberunwesen ein Ende zu machen; die Arnauten wüthen gegen die einheimische serbische Bevölkerung, die angeblich von aus Serbien kommenden Schullehrern und Geistlichen zur Unbotmäßigkeit aufgehetzt wird. In Macedonien hat sich ein förmlicher Hegenabbath von Agitationen eingenistet. Serben und Bulgaren, Rumänen und Griechen reclamieren mittels ihrer Sendboten das Gebiet zu beiden Seiten des Wardar unausgesetzt als ihre Zukunftsprovinz. Und wenn diese confusen Wühlereien einen Augenblick innehalten, dann bläst der russische General-Consul in Salonich mit seinen Agenten ein wenig ins Feuer, und die türkischen Behörden wissen dann nicht, wo und wie sie sich der zahlreichen Feinde erwehren sollen.

Die Bilder, welche wir hier in den rohesten Umriffen aufs Papier werfen, sind gewiss nicht übertrieben. Sie sind ja nicht neu; sie stehen in der Geschichte der Balkanhalbinsel seit einem Jahrhunderte fast auf jedem Blatte verzeichnet. Andererseits fällt es uns nicht ein, aus solchen Bildern den bevorstehenden Einbruch irgend einer großen Katastrophe im Orient zu prophe-

Feuilleton.

Der holländische Häring.

Wenn der Mai zu Rüste geht, durchfliegt ganz Holland alljährlich die freudige Kunde: „Der neue Häring ist da!“ Während diese wirkliche Lebensfrage die Küstenbewohner fortwährend in Athem hält und von Mund zu Mund die Frage geht: „Gibt es viele? Ist er fett?“ zeigt man hauptsächlich in den südlichen Ländern eine Gleichgültigkeit, die im großen und ganzen der Gemüthsbewegung eines alten Bauern gleichkommt, dem man im Frühjahr mittelt, die erste Schwalbe sei angekommen. Man hat eben dort nicht den richtigen Begriff von diesem Fisch, der in Holland zu den feinsten Delicatessen gezählt wird.

Man muß einen neuen holländischen Häring sehen! Diese bläulich schimmernde Rückenfläche, den schleißigen Leib, dem bei der leisesten Berührung mit der Gabel das zarte Fett entquillt, dieses appetitliche Fleisch, das holländische Poeten zum Dichten begeistert hat, und zu diesen Herrlichkeiten einen guten Appetit, dann soll sich der Südländer nicht wundern, wenn er einen echten Holländer nicht einen Häring, sondern einige hintereinander verspeisen sieht. Der junge holländische Häring hat im ersten Jahre durchaus nicht den Salzgeschmack, den seine bejahrten Kollegen in so ausgiebiger Weise besitzen, und wenn sich einige Monate nach dem Fang eine gewisse Schärfe einstellt, so genügt ein kurzes Süßwasserbad, um ihm die alten Vorzüge wieder zu verleihen.

Keinesfalls soll man Häringe in natura auf dem Esstisch erscheinen lassen, die länger als ein Jahr im Pökel gelegen haben, denn selbst zu Salat verarbeitet werden sie den thranigen, salzigen Geschmack nicht verlieren. Um einen Beweis zu liefern, welche gewaltige Mengen dieses Fisches consumiert werden, will ich mittheilen, daß im Jahre 1889 allein von holländischen Fischern 500.000 Tonnen à 800 bis 900 Stück, also ungefähr 450 Millionen Stück gefangen, zubereitet und dem Consum überliefert worden sind. Hierzu kommen noch die schottischen Häringe in ungleich größerer Anzahl; Frankreich, Schweden, Dänemark fangen für eigenen Gebrauch auch eine ziemliche Menge, und diese Massen zusammengezählt dürften wohl eine Milliarde beinahe überschreiten. In Holland verlegt man sich auf den Fang der zwei Hauptsorten: Vollhäringe und Matjeshäringe.

Erstere haben bereits gelaicht, während letztere noch eine unentwickelte Knit (Eierstock) und Milch haben und dementsprechend von Feinschmeckern den ersteren vorgezogen werden. Häufig wird die Frage aufgeworfen: „Warum sind die schottischen Häringe in Aussehen und Geschmack so grundverschieden von den holländischen?“ Diese Frage ist sehr leicht zu beantworten. Erstens beginnen die Schotten mit dem Fangen an ihrer Westküste kurz nach der Laichzeit, wenn sich der Häring noch nicht erholt und noch nicht Fett angelegt, und zweitens warten sie zu lange mit der Zubereitung. Der Schotte fischt in offenen Schiffen, kehrt nach 24 Stunden mit seinem Fang zur Küste zurück, nach welcher Zeit die Fische schon todt sind, und nimmt dann erst das Einsalzen vor.

Während dieser Zeit steht das Blut im Körper des Fisches und setzt sich in den Gräten an. Dadurch verliert das Fleisch das weiße, frische Aussehen, das wir am holländischen Häring so sehr lieben, und läßt den Ursprung auf den ersten Blick errathen. Mit dem Fange des Fisches beschäftigen sich in Holland 400 Schiffe, nämlich 200 Loggers oder scharfe Boote und 200 Bommen oder platte Schiffe. Diese Flotte zieht Anfang Juni von Vlaardingen, Schiedamschen und Maasland nach den Schetland-Inseln, um hier, wenn die Fische ihren Zug um die schottische Küste beendet haben, dem Fange obzuliegen. Jedes Schiff hat eine Besatzung von 15 Matrosen und Arbeitern, die als Lohn 27 1/2 Procent der Brutto-Einnahme des Fanges erhalten; jedoch nie weniger als neun Gulden pro Woche, für den Fall, daß die Fischerei unergiebig ausfällt. Der Fang geschieht mit Netzen, die aus Garn — früher aus Hanf — verfertigt sind und um sie haltbar zu machen, vor jedem Fang in Del gelegt werden. Außerdem taucht man sie noch in eine Cachon-Auflösung, über welche Manipulation die Fischer eigentlich selbst keine Aufklärung geben können. Einige behaupten, es geschehe der Farbe — andere des Geruchs wegen.

Kurz vor Sonnenuntergang werden die Netze gestellt. Es wird nämlich nur bei Nacht gefangen, da am Tage der Fisch den Netzen ausweichen würde. Ein 8000 Fuß langes Tau, an welchem sich 75 Netze, à 100 Fuß lang und 55 Fuß tief, befinden, wird ins Wasser gelassen. Dieses Tau wird getragen durch 100 Bojen, die jedoch durch das Gewicht der Netze so tief unter das Wasser gezogen werden, daß jedes Schiff

zeien. Weil sich eben alle diese Bilder schon so oft gezeigt haben, so werden wir sie wohl noch öfter erleben, bis jene große Krisis kommt, nach welcher die Schöpfungen des Berliner Vertrages neuen Gebilden Platz machen müssen. Jeder Sommer bringt im Orient einen unvorhergesehenen Zwischenfall und niemand weiß zu sagen, wohin der ins Rollen gerathene Stein fallen wird. Der Orient ist ja bekanntlich das Gebiet des politischen Unwahrscheinlichen.

Der Septemberputsch von Philippopol im Jahre 1885 hat wohl die bulgarische Union erzeugt, aber schon in zwei Wochen herrschte die schönste Ruhe zu beiden Seiten des Balkans. Dagegen folgten dem Büchsenkriege von Rebesina im Juni 1875 zwei ausgiebige Kriegejahre, welche sechs Staaten berührt und ganz Europa in Athem gehalten haben. Wir wünschen nach alledem, daß die politische Sommerregel in diesem Jahre eine Ausnahme erleben möge; wenn sie aber auch diesmal zutrifft, dann wird dies kein Zufall genannt werden können, denn an Anlässen und Gelegenheiten zu sensationellen Zwischenfällen im Orient fehlt es heute so wenig wie in den vergangenen Jahren.

Politische Uebersicht.

(Session des Reichsrathes.) Den «Národní Listy» wird aus Wien gemeldet, in Regierungskreisen verlautete, daß der böhmische Landtag am 10ten September zusammentreten und bis 8. October tagen solle. Für den Zusammentritt des Reichsrathes sei der 18. October anberaumt, und der erste Sessionsabschnitt solle bis 18. December währen.

(Das Reichsgesetzblatt) veröffentlicht die sanctionierten Gesetze, betreffend Steuerbefreiungen für die Seeschifffahrt mit im Inlande erbauten Schiffen, betreffend die Statistik des Außenhandels, und über die Bestrafung der Nichtbefolgung eines Militär-Einberufungsbefehles. Ferner publicirt das Reichsgesetzblatt die Justizministerial-Verordnung, betreffend den neuen Advocatentarif; Verordnungen des Handelsministers, betreffend die Ausgabe neuer Postwertzeichen und die Entrichtung der Postgebühren im Fahrpostverkehr mittels Postmarken; endlich eine Verordnung, betreffend das wegen Gefahr der Einschleppung ansteckender Krankheiten erlassene Verbot der Ein- und Durchfuhr von Hähnen, alten Kleidern, altem Tauswerke, gebrauchter Leibwäsche und gebrauchtem Bettzeug aus Spanien und Kleinasien, und eine Verordnung, womit die Bestimmungen hinsichtlich der Forstwärte der politischen Verwaltung theilweise abgeändert und ergänzt werden.

(In Czernowitz) fand Dienstag bei dem Hofrath Grafen Pace wegen der Mitwirkung der Bürgergarde zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei der bevorstehenden Landtagswahl der Stadt Czernowitz eine Besprechung statt. Dieselbe verlief jedoch, wie das «Corr.» meldet, resultatlos, weil seitens der Bürgergarde hinlängliche Garantien nicht geboten werden konnten, und es bleibt daher bei den vom Landespräsidium früher erlassenen Anordnungen.

(Oesterreichische Waffenfabrik.) Wie uns aus Steyr geschrieben wird, werden in der dortigen Waffenfabrik bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um die 80.000 Stück Gewehre, welche der ungarische Landesverteidigungsminister bestellt hat, rechtzeitig fertigstellen zu können. Es werden zu diesem

mit 20 bis 25 Fuß Tiefgang darüber hinwegfahren kann.

Zwischen 12 und 2 Uhr nachts werden die Netze eingezogen, und diese Arbeit erfordert allein vier Stunden an Zeit. Das Ergebnis eines solchen Zuges variiert zwischen 25 und 200 Tonnen zu 800 bis 900 Stück; es kommt jedoch vor, daß manchmal mit einem Zug das ganze Schiff gefüllt ist. Die gefangenen Fische werden sofort zubereitet, indem man mit einem Schnitt Riemen, Galle und Eingeweide entfernt. Darnach werden sie kreuzweise in Tonnen verpackt und darüber der «Pekel» ausgegossen.

Zu diesem Pekel kann man kein raffiniertes Salz gebrauchen. Die Holländer bedienen sich ausschließlich portugiesischen Salzes aus Sedubal. In dieser sogenannten Blutlauge ist der Häring am wohlgeschmecktesten. Durch das Umpacken in kleinere Fässer läuft er sehr an Form und Aussehen ein. Der erste Holländer, der sich dieses Verfahrens bediente, hieß Wilhelm Bentelszoon, und seine dankbaren Nachfolger zeigen heute noch sein Grab auf dem Kirchhof zur Bieroliet. Combinationsfähige Leute finden in dem Namen Häring, Böckelohn und Bieroliet einen besonders dankbaren Stoff. Für jede Tonne von 120 Liter Inhalt ist ein Zusatz von 35 Kilogramm Salz nöthig, und im ganzen führt ein Schiff 15.000 Kilogramm mit sich. Sobald der Vorrath an Fässern und Salz erschöpft ist, kehren die Schiffe nach Hause zurück, um die Vorräthe zu erneuern und dann wieder in See zu ziehen. Der zuerst angekommene Häringejäger wird mit großen Festlichkeiten empfangen. Auf einem alterthümlichen zweirädrigen Wagen, mit feurigem Traber bespannt, nimmt

Behufe Neubauten und neue Maschinen erforderlich sein, die einen Aufwand von mindestens 300.000 fl. erheischen werden. Sonst wäre es nicht möglich, die Ablieferung bis Ende Februar 1891 bewerkstelligen zu können. Schon übersteigt die wöchentliche Erzeugung in der Steyrer Fabrik die Ziffer von 13.000 Stück verschiedenen Systems, und selbst diese hohe Ziffer dürfte alsbald eine bedeutende Steigerung erfahren, wenn auch die deutsche Regierung der Waffenfabrik neue Aufträge erteilt. Die Rückstände der Fabrik sind eingebracht, und ohne den Fortgang der Arbeiten für die Ausrüstung der beiden Landwehren zu stören, sind an Deutschland bereits 130.000 Stück Gewehre abgeliefert worden.

(Die Junggezeiten) setzen die systematisch angelegte Agitation gegen den Ausgleich im ganzen Lande fort. Heute wird Dr. Engl, morgen Dr. Julius Grégr vor den Wählern über die durch den Ausgleich geschaffene Lage der Gezeiten sprechen.

(Niederösterreichischer Landtag.) Die «Wiener Zeitung» dementiert die Meldung von der bevorstehenden Einberufung des niederösterreichischen Landtages behufs Beschlußfassung über die Gesetzentwürfe, betreffend die Vereinigung der Stadt Wien mit den Vororten, weil die Frage der Vereinigung sich noch im Stadium der Vorberathung befindet.

(Schlußmanöver in Mähren.) Die heurigen Schlußmanöver in Gegenwart des Kaisers werden zwischen der 5. und 12. Infanterie-Division im Rahon Mährisch-Odrau und Teschen am 4. und 5. September stattfinden. Wie das «Mährische Tagblatt» meldet, trifft der Kaiser am 4. September in Teschen ein und wird im Erzherzog Albrecht'schen Schlosse wohnen.

(Ungarische Industriebank.) Die Direction der ungarischen Industrie- und Handelsbank wird, wie die Budapest Corresponzenz meldet, in den nächsten Tagen ihre Circulare mit der Anzeige versenden, daß die Bureau der Bank bereits eröffnet sind; außerdem wird diese Anzeige auch ein förmliches Programm enthalten, indem alle jene Industrien aufgezählt werden, auf deren Entwicklung und Förderung die Bank ihre Thätigkeit zu erstrecken beabsichtigt. Die Organisation des Bankpersonales ist bereits vollständig durchgeführt.

(Keine anti-magyarische Demonstration.) Pfarrer Rosšec in Sestine bei Agram, der einen Lehrer als Vaterlandsverräter bezeichnete, weil die Comitatsversammlung, deren Mitglied der Lehrer ist, beschlossen hat, den Ministerpräsidenten Szapary zu begrüßen, erklärt im Agramer Amtsblatt diesen Vorfall als erfunden und behält sich weitere gerichtliche Schritte vor.

(In Serbien) will man gegenüber der bekannten Verordnung des ungarischen Ackerbauministers wegen der Vorstewieheinfuhr zur entschiedenen Wahrung der serbischen Interessen schreiten. Wie man uns aus Belgrad meldet, hat die Hauptversammlung des Ausschusses der Belgrader Handels- und Gewerbeleute eine Resolution des Inhaltes beschlossen, die serbische Regierung sei aufzufordern, in der schwebenden Differenz mit Oesterreich-Ungarn die Interessen Serbiens energisch zu schützen, die strenge Erfüllung der Bestimmungen des Handelsvertrages mit der benachbarten Monarchie zu verlangen und außerdem entsprechende Maßregeln zur Sicherung der ökonomischen Unabhängig-

der glückliche Fischer Platz. In der Hand hält er ein kleines Fäßchen Häringe, und nun geht's direct zur Residenz, zum königlichen Schlosse.

Der erste Häring dem König! Das ist eine alte Sitte, die ebenso wie die erste Grassutter, die ersten Erdbeeren zc. zc. als Angebinde für Se. Majestät seit Jahrhunderten in Ehren gehalten wird. Aus der Privatschatulle des Königs empfängt der Glückliche 500 Gulden, die unter die Bemannung vertheilt werden. In dieser Weise befördert der König ein Gewerbe, das seit Jahrhunderten als Hauptquelle des nationalen Reichtums betrachtet werden kann. Durch die Liebenswürdigkeit des Directors Rievit der Häringfischerei De Gesterling in Amsterdam, welcher die meisten holländischen Delicatenhandlungen mit «Seebankett» versorgt, war es mir ermöglicht, die Einrichtung solcher Schiffe zu studieren.

Es ist kaum glaublich, welch ein Vermögen in einer solchen Ausrüstung steckt: An dem 800 Fuß langen Tau hängt beispielsweise allein ein Wert von 10.000 Gulden. Die Häringfischer klagen mit Recht, daß gerade in Süddeutschland und Oesterreich ihre Ware durchaus nicht gewürdigt wird, während in Norddeutschland der Consum von Jahr zu Jahr zunimmt.

Im Monate Juni wird man sich allerdings den Luxus eines neuen Häringss noch verlagern müssen, denn der Preis von 1 Gulden per Stück in den ersten Tagen und von 50 Kreuzern in den ersten Wochen würde das Budget einer sparsamen Hausfrau beinahe überschreiten. Im Juli jedoch ist die Zeit gekommen.

A. P.

keit Serbiens zu treffen. Des fernern wurde beschloffen, einen engeren Ausschuss zu ernennen, welcher die weitere Entwicklung der ökonomischen Schwierigkeit des Landes mit Aufmerksamkeit verfolgen und im Falle, daß dieselben nicht bald beseitigt werden, die erforderlichen Maßnahmen treffen soll. Eventuell hätte derselbe eine Versammlung aller Kauf- und Gewerbeleute des gesammten Königreiches einzuberufen.

(Canovas del Castillo) ist sichtlich bemüht, die Aufregung zu dämpfen, welche im progressiven und possibilistisch-republikanischen Lager der Freunde Castellers die Berufung eines conservativen Cabinets hervorgerufen hat. Als Beweis, daß es ihm Ernst sei mit der Zusage an die Liberalen, nicht an ihren Errungenschaften zu rühren, will er unter anderem dem Führer der dynastischen Linken, Marshall Martinez Campos, das Präsidium des Senats übertragen. In seinem Organe «Epoca» läßt Canovas erklären, Spanien werde Fragen, welche die Nationen des Continents bewegen, fernbleiben und mit allen Ländern gute Freundschaft halten.

(Die Ermordung Marinkovic.) Die eingeleitete amtliche Untersuchung über die Ermordung des serbischen Consuls Marinkovic in Pristina ergab, daß ein persönlicher Racheact vorliege. Der Zigeuner Sigo hat bereits eingestanden, daß er mit drei Muhammedanern und einem andern Zigeuner die Ermordung des Vice-Consuls verabredete, welcher Sigo geschlagen hatte. Sigo befindet sich nebst seinen Mitschuldrigen in Gewahrsam. Einer der letzteren ist flüchtig, doch hofft man dessen baldige Ergreifung. Auch die Waffe ist gefunden, mit welcher augenscheinlich die That begangen worden.

(Belgien und der Congostaat.) Das gestern der belgischen Kammer vorgelegte Gesetz gewährt dem Congostaate ein Darlehen von 25 Millionen, auf zehn Jahre vertheilt, nach welcher Frist Belgien berechtigt ist, den Congostaat vertragsmäßig zu annektieren.

(Aus Zanzibar.) Der Asirikareisende Peters ist an der Küste eingetroffen und wird heute in Zanzibar erwartet. Peters sowie seine Begleitung sind wohlthun.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vote für Tirol und Vorarlberg» meldet, den Feuerwehren in Kurlatsch und Nesselwängle zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthen je 50 fl. und der Feuerwehr in Klösterle zu gleichem Zwecke 60 fl. zu spenden geruht.

(Rom Hofe.) Anlässlich der Vermählungsfeier der Erzherzogin Marie Valerie werden alle Mitglieder des durchlauchtigsten Herrscherhauses, mit Ausnahme des Erzherzogs Leopold Ferdinand, der sich auf einer Seereise befindet, in Ischl anwesend sein. Von der Kirche aus begeben sich die Mitglieder des Herrscherhauses zum Gala-Dejeuner direct in den Cursalon, der schon vom 15. d. M. ab für das Publicum abgesperrt und unterdessen aufs prächtigste decoriert werden wird. Nachdem im Cursalon bloß für die Familienmitglieder Raum ist, wurden für die übrigen Gäste und das Gefolge in den Hotels Marshallastafeln bestellt. Die jungen Damen des Herrscherhauses, so namentlich auch die Töchter der

Nachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Nagebourg.

(63. Fortsetzung.)

III.

Zur selben Zeit fast, als im Schlosse La Pomelière zwischen dem Marquis von Premorin und dem Vater Bourlot die mitgetheilte Unterredung stattfand, näherte sich der Glende, welcher sich den Namen eines Freiherrn von Verboise angemacht hatte, dem Hause des Fabrikanten Karl Bionnet. Es war ein verwegenen Entschlusses, der in ihm aufgeleimt war und der ihn zu dem Schritt, den er vorhatte, antrieb.

Durch Cécile von Premorin mit Albert Bionnet bekannt geworden, hatte er sich bald derart in das Vertrauen des jungen Mannes einzuschmeicheln gewußt, daß derselbe, ehe er selbst es recht wußte, sich mit ihm intim fühlte und in seiner offenerzigen Weise sich leicht entlocken ließ, was der Ehrlöse, den er, wie alle Welt, für einen Edelmann hielt, wissen wollte. Sozusagen ohne Mühe erlangte der falsche Verboise Aufschluß darüber, weshalb er, trotz seiner Huldigungen, bei Geneviève nicht einen Schritt vorwärts kam. Sie liebte einen andern! Die einfachste Lösung des Räthfels wäre ihm in diesem Fall selbsterweise zu leicht gekommen. Sie ließ ihn den Entschluß, alles zu wagen, fassen, denn er hielt das Spiel ja in Händen; mochten die Würfel fallen wie sie wollten, der Sieg war ihm gewiß. So denn, entschlossen gehandelt — entschlossen und verwegen!

Es war um die zehnte Morgenstunde dieses nebelgrauen Tages, als der alte Dienstmann, dessen wir

Prinzessin Gisela und die kleine Erzherzogin Elisabeth werden als Kranzenträgerinnen bei der Trauung anwesend sein. Das neuvermählte Paar begibt sich am 31. Juli nachmittags über Selzthal-Gießlau nach Schloß Radmer in Steiermark und erst später nach Schloß Lichtenegg bei Weis. Se. Majestät der Kaiser trifft nach den bisherigen Dispositionen am 10. Juli zu längerem Aufenthalte von Gastein in Ischl ein.

— (Boulanger in Gefahr.) General Boulanger wäre diesertage, wie aus Jersey gemeldet wird, auf ein Haar um seine Freiheit gekommen, die ihm bekanntlich so lieb ist. Er hatte nämlich einen Freund, der aus Frankreich gekommen war, bei der Abreise nach dem Hafen von St. Helier begleitet und war im Gespräche bis an die Kajüte des Schiffes gegangen, das einer französischen Gesellschaft gehört. Dort wurde noch ein Abschiedstrunk gehalten, so daß der General sehr erschrocken, als er endlich bemerkte, das Schiff dampfe bereits gegen Frankreich zu. Er eilte rasch aufs Verdeck und hieß den Capitän umkehren und ihn wieder ans Land setzen. Der Capitän, dem von einer Prämie der französischen Regierung für die Ergreifung Boulangers wahrscheinlich nichts bekannt ist, ließ den General, welcher thatsächlich bereits gefangen war, wieder ans Land steigen.

— (Lohnbewegung unter den Londoner Postbeamten.) Die Bewegung unter den Londoner Postbeamten zur Verbesserung ihrer Lage dauert fort. Vierzig dem Vereine der Postbeamten angehörige Beamte entfernten siebenzig dem Vereine nicht angehörige Beamte gewaltsam aus dem Paketbureau. Die Postbeamten sendeten ein Schreiben an den General-Postmeister, in welchem sie erklärten, nicht vor dem 21. Juli streiken zu wollen, wenn die dem Vereine nicht angehörigen Postbeamten entlassen werden.

— (Ein transportables Haus.) Ein vollständig aus Eisen konstruirtes, drei Stockwerke hohes Haus hat die Firma Kießling & Comp. in München hergestellt. Das transportable Haus ist in der Landwehrstraße im Anwesen des Herrn Reinemann aufgestellt und dient zur Lagerung des Hopfens, kann aber auch mit Ausnützung der Partieräume als Gartenhaus benutzt werden. Die Eisenoornamentik und die ganze Ausstattung ist derart, daß jeder Beschauer des Eisenhauses die gefällige Form bewundert. Das Haus braucht nur geringe Fundation und ist ohne große Kosten leicht von einem Orte zum anderen zu transferieren. Das Haus ist 14 Meter lang, 8 Meter tief und 11 Meter hoch. Die Kosten sind im Vergleich zu einem gemauerten Hause ungleich geringer.

— (Am Sarge des Vaters gestorben.) Aus Prag wird geschrieben: Ein erschütternder Vorfall hat sich vorgestern an der Wache des verstorbenen jub. Stadt- und Gerichtsarztes in Karolinenthal, Herrn Doctor Wojtechovsky, ereignet. Die Tochter des Dahingegangenen, Frau Rosa Stöhr, Gattin des Hauptmannes Adolf Stöhr im Pionnier-Regimente, brach an dem Sarge, welcher die irdische Hülle ihres Vaters barg, zusammen und blieb sofort todt. Ein Herzschlag hat ihrem Leben ein Ende gemacht.

— (Aus Amerika.) In Newyork herrscht eine fürchterliche Hitze, wobei viele Todesfälle infolge Sonnenstichs vorkommen. In Wyoming erfolgte nach einem Ausbruch des Mammut-Geysir eine Erbspaltung. — In Bluspoint stürzte infolge eines Erdbebens ein Hotel zusammen, wobei 7 Hotelgäste erschlagen wurden. Furcht-

schon wiederholt Erwähnung gethan, beobachtete, wie der junge Fremde, dem seit jener nächtlichen Tragödie in der Villa Fraiche sein ganzes Interesse zugewendet war, das Lionnet'sche Haus betrat.

„Hm, hm,“ murmelte er vor sich hin, „der kommt mir zu oft hierher. Ich werde ergründen müssen, was er eigentlich hier will, dieser Herr Stefan Gris, Freiherr von Verboise und muthmaßlicher Mörder von Pierre Daraß!“

Die Dienerschaft in den Häusern, in welchen er verkehrte, war es gewöhnt, den jungen Baron wegen seines schönen Aeußern mit derselben Auszeichnung, wie dies von Seiten der Frauenwelt geschah, zu behandeln; so denn auch hier führte der Diener ihn mit wahrer Oskulation in die Empfangsräumlichkeiten.

„Welche angenehme Ueberraschung!“ begrüßte die Frau des Fabrikanten den Baron, indem sie ihm mit ausgestreckten Händen entgegenschritt.

„Ihr Empfang, gnädigste Frau, beglückt mich, ich sehe, daß Sie mich nicht als lästigen Eindringling betrachten,“ entgegnete der junge Mann, „trotzdem muß ich Sie bitten, meine Kühnheit zu entschuldigen, weil ich nicht zur gewohnten Empfangsstunde und nicht an Ihrem Empfangstage erscheine.“

„O, Herr Baron, ich empfangen meine Freunde an jedem Tage!“

Er lächelte und ließ sich auf den Sessel nieder, welchen die Dame des Hauses ihm bot.

„Sie haben ohne Zweifel errathen, gnädigste Frau, daß mein heutiger Besuch einen ganz bestimmten Zweck im Auge hat. Sie haben mich, seit ich das Glück habe, Sie zu kennen, stets als Freund behandelt, und ich dachte auch deshalb, daß es an mir sei,

bare Stürme und Wollenbrüche werden aus dem ganzen Bande gemeldet, die zahlreiche Unglücksfälle und ungeheuren Schaden an Fabriken, Häusern und Feldfrüchten im Gefolge haben.

— (Auch ein Gemeinderathscandidat.) Vor einigen Tagen wurde ein Grieche Namens Dionys Bucavella in Gjurgjevo verhaftet, weil er Mitschuldiger an dem im vorigen Jahre an dem Banquier Daniel in Jassi verübten Diebstahle von 300.000 Francs ist. Dieser Bucavella lebte in Gjurgjevo unter dem Namen Janopulos und hatte kürzlich die Verwegenheit, daselbst für den Gemeinderath zu candidieren.

— (Ein interessanter Fund.) Der „Daily News“ zufolge ist in der Nachbarschaft von Beirut eine interessante Entdeckung gemacht worden. In einem Dorfe zwischen Beirut und Damascus wurde in einer natürlichen Höhle eine aus Gold und Silber gefertigte und mit Edelsteinen verzierte Bettstelle vorgefunden. Eine Inschrift darauf in englischer Sprache besagt, daß sie der Königin Leonore von England gehörte. Die Bettstelle muß dort der Sicherheit halber verborgen worden sein, als Eduard I. im Jahre 1272 den Orient verließ. Die türkische Regierung hat die kostbare Bettstelle in Besitz genommen.

— (Straßenräuber.) Zu Frosinone in Italien wurden durch Spruch des Schwurgerichtes 34 Bauern aus dem Dorfe Artena im Volster Gebirge, als der Straßenräuberei überwiegen, zu zehn- bis dreißigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Ihre Thaten reichten zum Theile bis zum Jahre 1860 zurück.

— (Bismarck-Denkmal.) Das Ergebnis der Sammlungen für das in Berlin zu errichtende Bismarck-Denkmal hat nunmehr die Summe von einer halben Million Mark überschritten.

— (Hagelstürme in Siebenbürgen.) Ein großer Theil der siebenbürgischen Gegenden wurde am 3. und 4. dieses Monats von verheerenden Hagelstürmen heimgesucht, welche an den bereits zur Ernte reisenden Saaten riesige Schäden anrichteten. Der durch den Hagelschlag erwachsene Schaden kann auf circa 1 Million geschätzt werden, wovon nur ein sehr geringer Theil versichert war.

— (Die Direction der Hofoper in Wien.) hat in einer an die Generalintendantin der Hoftheater gerichteten Zuschrift erklärt, daß sie gegen die Verheirathung der Mimikerin Fräulein Abel mit dem Grafen Victor Orsic keine Einwendung erhebe. Die Künstlerin wird künftighin auf den Theaterzetteln als — Frau Abel erscheinen.

— (Flüchtig.) Einer der bekanntesten Senfale des Triester Plazes ist seit einer Woche flüchtig. Es wurde constatirt, daß er falsche Wechsel im Betrage von fast 100.000 Gulden hinterließ. Die Affaire erregt, da er unbegrenztes Vertrauen genoß, das peinlichste Aufsehen.

— (Stanley's Braut.) Die Königin von England hat der Braut Stanley's, Fräulein Dorothy Tennant, ein artiges Geschenk gemacht, bestehend in einem in Brillanten gefassten Miniaturbildnis der Monarchin, mit einer Locke ihres Haares.

— (Die Cholera.) Der spanische Minister des Innern theilte im Ministerrath mit, daß die Cholera-Epidemie in Gandia im Zunehmen sei und daß daselbst großes Elend herrsche.

in erster Linie Ihnen von meinen Hoffnungen zu sprechen.“

„Fahren Sie fort, Herr Baron, ich lausche Ihren Worten.“

„Ihre Güte ermuntert mich, und ich hoffe, daß Sie das, was ich Ihnen zu sagen habe, gnädig aufnehmen werden. Ich pflege nicht, mich in weitläufige Präliminarien einzulassen, sondern schreite gern gerade auf mein Ziel zu, und so gestehe ich Ihnen denn, gnädigste Frau, daß ich der Schönheit und Anmuth des Fräuleins Geneviève gegenüber nicht gleichgiltig geblieben bin — ich liebe Ihre Tochter!“

„Wie — Sie lieben Geneviève?“

Die Worte kamen so aufrichtig verwundert hervor, daß sie nicht gut erkünstelt sein konnten.

„Ja, ich liebe sie so glühend, wie ein Weib nur geliebt werden kann, mit aller Macht meiner Seele. Sie werden es mir glauben, wenn ich es Sie versichere, meine Gnädigste!“

„O gewiß, gewiß! Ich staune nur, daß der Herr Baron Verboise, welcher eine hervorragende Persönlichkeit ist, der alle Welt kennt, sein Augenmerk auf Geneviève Lionnet, die einfache Tochter des Fabrikanten, gelenkt haben soll.“

„Wählt man sich eine Lebensgefährtin, so soll man sein Herz und sonst gar nichts fragen. Wenn unter so vielen reizenden Mädchen, welche ich kenne, Fräulein Lionnet mich ganz besonders angezogen hat, so ist dies eben der Beweis, daß in meinen Augen keine andere so liebenswert ist, als gerade sie!“

Frau Lionnet mußte sich beherrschen, um ihre Ruhe zu bewahren.

„Herr Baron,“ erwiderte sie, „wir können natür-

— (Im Circus verunglückt.) Einer der Brüder Dantes, die sich im Circus Wulff in Budapest producieren, der sogenannte „Flammenmensch“, ist den Verletzungen, die er sich während der Production zugezogen hat, erlegen. Dantes hieß eigentlich Booth. Sein Vater wurde telegraphisch aus Californien berufen und ist vorgestern in Budapest am Lager des sterbenden Sohnes eingetroffen.

— (Auslieferung.) Das ungarische Justizministerium hat die Auslieferung des in Untersuchungs-haft befindlichen Dr. Richard Grothe an das requirierende Berliner Amtsgericht angeordnet.

— (Courage.) A.: „Sagen Sie mal, haben Sie Courage?“ — B.: „Das will ich meinen!“ — A.: „So? Dann pumpen Sie mir 10 Gulden.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Herr Ober-Staatsanwalt Dr. Zeitmaier ist vom Gefängnis-Congress in Petersburg nach fünfmonatlicher Abwesenheit vorgestern wieder in Graz angekommen.

— (Der neue Advocatentarif.) Am 15ten Juli tritt das von den beiden Häusern des Reichsrathes beschlossene Gesetz, „betreffend die Entlohnung solcher Leistungen der Advocaten und ihrer Kanzleien, welche wegen ihrer Einfachheit und Wiederkehr eine durchschnittliche Bewertung zulassen“, in Kraft. Die auf Grund dieses Gesetzes erlassene Verordnung des Justizministeriums besagt, daß durch den neuen Tarif das Recht der freien Vereinbarung nicht berührt wird und daß es den Gerichten vorbehalten bleibt, ausnahmsweise auch einen höheren als den tarifmäßigen Betrag festzusetzen. Der Tarif zerfällt in drei Classen. Die erste Classe gilt für Wien und die im Wiener Polizeirayon gelegenen Orte, die zweite Classe für Prag, Brünn, Lemberg, Krakau, Graz und Triest, die dritte Classe für alle anderen Orte im Geltungsbezirke dieser Verordnung.

— (Gutsverkauf.) Das der Frau Bolesca Reichsgräfin Barbo von Wartenstein gehörige landtäfliche Gut Radelstein in Krain wurde durch Intervention des Herrn Dr. Ritter von Hohenblum in Wien (Kanzlei: I., Voithingerstraße 15) an den Convent der heil. Maria Magdalena, derzeit zu Verbovec in Kroatien, verkauft.

— (Lieferungen für das Heer.) Die Verhandlung wegen Sicherstellung von Hafer, Heu, Streu- und Bettenstroh, hartem und weichem Holz, Braunkohlen, Coaks und Laibacher Torf für die Arrendierungsstation Laibach und theilweise auch für Töplitz in Unterkrain wird am 16. Juli im k. und k. Militär-Berpflegsmagazin in Laibach stattfinden. Bei dieser Verhandlung werden nur schriftliche Offerte angenommen. Diese haben am obigen Tage längstens bis 10 Uhr vormittags beim k. und k. Militär-Berpflegsmagazin in Laibach einzulangen. Die allgemeinen Bedingungen und das Offert-Formulare, welche wir übrigens schon im Anzeigebblatt verlaublich haben, können auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden. Von den näheren Bedingungen kann jeden Tag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags in der Kanzlei des Berpflegs-Magazins Einsicht genommen, und können dieselben gegen Bezahlung von 4 Kreuzer per Druckbogen auch durch die Post bezogen werden. — Für andere Stationen werden

sich nur geschmeichelt sein von Ihrem Antrag; immerhin muß ich Ihnen von vornherein eine Klarheit geben, welche Sie vielleicht anders denken lassen wird. Beantworten Sie mir offen eine Frage: Geben Sie sich vielleicht dem Glauben hin, daß Geneviève ein bedeutendes Heiratsgut erhält?“

„Gnädigste Frau,“ rief der Baron mit gut gespielmtem Unmuth, „aus dem Munde einer jeder anderen würde ich diese Worte als Beleidigung ansehen, Ihnen aber antworte ich, daß ich vertrauensselig zu Ihnen gekommen bin, um Ihnen die Wünsche meines Herzens darzulegen und bei Ihnen, Geneviève's Mutter, zuerst um die Hand Ihrer Tochter zu werben. Ich sehe voraus, daß weder Sie, noch Herr Lionnet mir feindselig entgegenreten, daß Sie vielmehr Ihrer Tochter die volle Freiheit der Entscheidung lassen werden!“

Frau Lionnet war eben im Begriff zu antworten, als das gedämpfte Geräusch von Schritten sie den Kopf wenden ließ; die Portiere theilte sich, und Herr Lionnet überschritt die Schwelle.

Nachdem die gewöhnlichen Begrüßungsformeln vorüber waren, ergriff Frau Lionnet das Wort.

„Ich muß dir den Grund bekanntgeben, welcher den Baron veranlaßt hat, uns zu besuchen,“ sprach sie zu ihrem Gatten. „Du wirst nicht weniger erstaunt sein, als ich es bin. Der Baron liebt Geneviève und begehrt die Hand unserer Tochter!“

Der Fabrikant sah den Baron forschend an; dann fragte er, zu seiner Frau gewandt: „Amalie, hast du Herrn von Verboise nicht mitgetheilt —“

„Ich hatte noch keine Gelegenheit, ihm zu sagen, daß Geneviève's Herz nicht mehr frei ist,“ erwiderte die Dame.

(Fortsetzung folgt.)

die Verhandlungen, und zwar in Graz und Görz am 21. Juli, in Marburg und Pola am 25. Juli, in Klagenfurt am 16. Juli und in Triest am 23. Juli 1890 stattfinden.

— (Schadenfeuer.) Am 7. Juli um 12 Uhr mittags schlug der Blitz in das mit Stroh gedeckte Haus des Besitzers Lenarčić in Klenk, Bezirk Adelsberg, ein, wodurch das genannte Object in Brand gerieth. Der Brand wurde glücklicherweise gelöscht, so daß der Gesamtschaden sich nur auf circa 100 fl. beläuft. Durch den Blitzschlag wurden auch die Töchter des genannten Besitzers und deren 18 und 16 Jahre alte Töchter Johanna und Francisca betäubt und unerheblich verletzt.

— (Ernennungen für Mittelschulen.) Wie man uns aus Wien telegraphiert, wurde die Besetzung einer größeren Zahl erledigter Beirstellen an Staats-Mittelschulen, hierunter auch der wegen des Bestandes von Parallellassen an Staatsgymnasien in mehreren Hauptstädten neu errichteten Beirstellen, soeben vollzogen. Es wurden 70 Professoren, resp. Lehrer, 10 provisorische Lehrer und 76 Supplenten — hierunter vier Religionslehrer — zu wirklichen Lehrern und 17 Supplenten zu provisorischen Lehrern ernannt. Hiermit sind jedoch die für das Schuljahr 1890/91 zu vollziehenden Ernennungen nicht abgeschlossen, da im Monate August noch die Besetzung von beiläufig 30 Beirstellen in Aussicht steht.

— (Ein argentinisches Torpedoboot in Fiume.) Montag mittags ist das Torpedoboot «Buchardo» der argentinischen Kriegsmarine auf der Rhebe von Fiume eingetroffen und gegenüber der dortigen Torpedofabrik vor Anker gegangen. Auf dem «Buchardo» werden die Vancierrohre gewechselt zum Zwecke der Verwendung von neuen Torpedos, welche von größeren Dimensionen sind als die alten.

— (Besitzwechsel.) Die hiesige Firma Jeglič und Veskovic hat das Maurer'sche Haus auf dem Preschernplatz um den Betrag von 19.000 fl. käuflich erworben.

— (Unglücksfall.) Gelegentlich des Kirchweihfestes in Großubelsko wurde am 6. d. M. der Landessitte gemäß mit Böllern geschossen. Hierbei platzte während des Schusses ein Böller und riß dem 70jährigen Tagelöhner Andreas Premru die linke Hand und den Mittelfinger der rechten Hand ab.

— (Blitzschlag in einen Eisenbahnzug.) Bei heftigem Gewitter, das am 6. d. M. bei Puntigam sich entlud, hat der Blitz in einen in der Richtung nach Graz verkehrenden Frachtzug, und zwar in das besetzte Bremshüttel eines Waggons eingeschlagen, ohne daß der darin befindliche Conductor irgend welche Verletzungen erlitten hätte.

— (Der slovenische Bicycle-Club) in Laibach veranstaltet Sonntag den 13. d. M. sein zweites Strohkennen, und zwar auf der Straße gegen Oberlaibach vom Kilometer 14.3 bis 19.3. Das Rennen beginnt um 1 Uhr. Nach beendigem Rennen folgt die Vertheilung der Preise und sodann ein gemeinsames Mahl, Concert und Tanz in der Citalnica-Restaurations.

— (Sanitäre Vorkehrungen.) Die Ministerien des Innern, des Handels und der Finanzen haben folgendes Verbot der Ein- und Durchfuhr von Habern, alten Kleidern, altem Tauwerke, gebrauchter Leibwäsche und gebrauchtem Bettzeug aus Spanien und Kleinasien erlassen: «Wegen der Gefahr der Einschleppung ansteckender Krankheiten wird im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung die Ein- und Durchfuhr von Habern, alten Kleidern, altem Tauwerke, dann von gebrauchter Leibwäsche und gebrauchtem Bettzeug aus Spanien und Kleinasien verboten. Diese Verordnung tritt mit dem Tage, an welchem sie den betreffenden Zollämtern, beziehungsweise See-Sanitätsbehörden bekannt wird, in Wirksamkeit.»

— (Arbeitsausstellung.) Die Arbeitsausstellung der Böglinge und Schülerinnen der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt und des Kindergartencurses findet heuer am 14. d. M. von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags im zweiten Stockwerke (Nordseite) statt.

— (Vergnügungszug.) Schroeffs Wiener Reise-Bureau arrangiert anlässlich der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Wien einen Vergnügungszug von Laibach nach Wien. Die Fahrpreise betragen für die zweite Classe 18, für die dritte Classe 12 fl. Alles Nähere ist aus den Placaten ersichtlich.

— (Die hiesige Orgelschule) beschließt das laufende Schuljahr mit einer öffentlichen Prüfung am Montag den 14. d. M. und eröffnet den Lehrkurs wieder den 17. September.

— (Aus Raib.) 9. Juli, wird berichtet: Auf den höheren Bergen, als: auf dem Seekopf, Wischberg, Manhart, Jalouz u. s. w., lag heute vormittags frischer, heute nachts ziemlich weit herabgefallener Schnee, der die Luft sehr abkühlte.

Kunst und Literatur.

— (Judicatenbuch des Verwaltungs-Gerichtshofes.) In der Manz'schen k. und k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung in Wien erschien

diesertage als Fortsetzung der gleichnamigen Bolshy'schen Sammlung eine vom Gerichtsrathe Herrn Dr. Rudolf Alter redigirte Zusammenstellung der in den Jahren 1884 bis einschließend 1888 in mündlicher Verhandlung erlassenen Judicate des k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes. Die verschiedenen Erkenntnisse sind hierbei nach einem speciell für den Praktiker berechneten übersichtlichen Systeme geordnet und zunächst in drei große Hauptabtheilungen eingereicht, je nachdem sich die Judicate beziehen auf 1.) administrative Rechtsachen, 2.) Finanzrechtsachen oder 3.) das Verfahren in Verwaltungsrechtsachen. Da der Hauptzweck des Buches in der raschen und sicheren Orientierung über die einschlägigen Präjudicate besteht, so ist das Alter'sche System mit der mehr sachlichen Anordnung des Stoffes jedenfalls das am meisten zweckentsprechende. Daß die stofflich gegliederte Zusammenfassung der in den Erkenntnissen des Verwaltungsgerichtshofes zum Ausdruck gelangten Rechtsanschauungen einen wirklichen guten Einfluß auf die aus mehr als einem Grunde wünschenswerthe Stetigkeit in der Judicatur selbst ausübt, ist wohl selbstverständlich. Das Judicatenbuch ist für den Richter unentbehrlich, für den Laien instructiv und interessant.

— («Denkmäler der Kunst.») Zur Uebersicht ihres Entwicklungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu dem Standpunkte der Gegenwart. Bearbeitet von Professor Dr. W. Lübke und Prof. Dr. E. v. Sühow. 203 Tafeln, darunter sieben Farbentafeln, Querfolio. Mit circa 2400 Darstellungen und erklärendem Textband. Classiker-Ausgabe in 36 Lieferungen à 1 Mark. Stahlstichausgabe in 36 Lieferungen à 2 Mark (früherer Preis 160). Stuttgart, Verlag von Paul Neff. — Die bei Paul Neff in Stuttgart bereits in sechster, bis zur Gegenwart fortgeführter Auflage erscheinenden «Denkmäler der Kunst» sind für jeden Gebildeten, der sich gedungen fühlt, Kunstfragen näher zu treten, ein praktisches Nachschlagewerk und ein zuverlässiger Rathgeber. Wenn wir sagen, daß Prof. W. Lübke und Prof. E. v. Sühow den Text bearbeitet haben, da sind wir wohl jeder Anpreisung des Werkes überhoben. In dem circa 30 Bogen starken Textband ist kurz und bündig, zu weiteren Studien anregend, jede Tafel und Figur des «Bilder-Atlas» beschrieben und erklärt. Mit Freude begrüßen wir auch bei jeder Figur die Angabe der Quelle. Ein Ortsverzeichnis mit Angabe der Kunstwerke, soweit sie in den «Denkmälern» in Frage kommen, und ein Künstlerverzeichnis tragen wesentlich zur raschen Benutzung des Werkes bei. Der Preis (36 Lieferungen à 1, respective 2 Mark) ist für das Werk so niedrig gestellt, wie er selten bei Publicationen dieser Art gefunden wird. Das erste Heft wurde soeben versendet.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»
Wien, 10. Juli. Angesichts des Umstandes, daß die durch die gestrige Lemberger Amtszeitung verkauftere Abänderung des Programmes der Manöverreise Sr. Majestät des Kaisers von mancher Seite mit der kürzlich in Galizien stattgehabten Mickiewicz-Feier in Zusammenhang gebracht, ja sogar als ausschließlich durch die letztere verursacht dargestellt wurde, versichert eine der «Pol. Corr.» zugehende Meldung auf Grund von an kompetenter Stelle eingezogenen Erkundigungen mit aller Bestimmtheit, daß diese Erklärung der Abänderung des kaiserlichen Reiseprogrammes schlechterdings jeder Grundlage entbehrt und nur einer völlig aus der Luft gegriffenen Combination entspringt.

Graz, 10. Juli. Das Unterrichtsministerium verfügte, daß im nächsten Schuljahre auch zur zweiten Classe am Marburger Staatsgymnasium eine slovenische Parallellasse eröffnet werde, so daß dasselbe dann zwei slovenische Parallellassen aufzuweisen hat.

Prag, 10. Juli. «Hlas Národa» theilt mit, daß die Ursache der Nichtanwesenheit Dr. Kiegers in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung eine sehr einfache sei. Nach der angestrengten Arbeit im Reichsrathe, im Landtage und in der Delegation habe er der Ruhe bedurft. Er befinde sich daher außerhalb Prags und habe auf die ganze Angelegenheit der Wahl in den Landesschulrath, welche in die Competenz der Selbstverwaltung der Gemeinde gehört, gar keinen Einfluß genommen.

Valencia, 10. Juli. Gestern fanden in der Provinz fünfzehn, in der Stadt zwei Erkrankungen an Cholera statt.

London, 10. Juli. Das Oberhaus nahm in zweiter Lesung die Bill über die Abtretung Helgolands an Deutschland an. — Die durch den Briefträgerstreik geschaffene Lage ist noch immer ernst. 110 Briefträger stellten heute früh die Arbeit ein, weitere 100 Briefträger wurden entlassen.

Constantinopel, 10. Juli. Schakir Pascha wurde zum Mitglie der großen Militär-Commission des Palastes ernannt und kehrt bis auf weiteres nicht nach Kreta zurück.

Angekommene Fremde.

Am 9. Juli.

Hotel Stadt Wien. Pajst, Jurist; Schild, Reisender; Bedekind, Dohs, Löwensohn, Weiß und Thimel, Kaufleute, Wien. — Göttinger und Obermüller, Kaufleute, München. — Arto, Agram. — Kombar, Mailand. — Terpotitz, Teisail. — Grünwald, Kaufmann; Mobitz, Regiments-Lieutenant, Budapest. — Wieder, Private, Graz.
Hotel Elephant. Fischbach, Aglar und Polatschek, Kaufleute; Steiner, Reisender; Weiss und Grim, Wien. — Breuer, Kaufm., Kreuz. — Lauter, Kaufm., Nürnberg. — Nachot, Prag. — Dermelj, Milanc und Bogacnik, Kaufleute, Birkniz. — Brentari und Persoglia, Docenten, Fiume. — Cernemesel, Priester, Steiermark.
Hotel Vaterlicher Hof. Potočnik, Domichale. — Drasche, Krainburg. — Tomac, Weinhandler, Gerovo. — Cop, Kfm., Kafel. — Giriz, Neuntirchen.
Hotel Südbahnhof. Auspitzer, Mechaniker, und Klein, Reisender, Wien. — Altmann, Pola. — Roy, St. Cautian. — Goljebek, Holzhandler, Görz.

Verstorbene.

Den 9. Juli. Francisca Grošel, Näherin, 37 Jahre, Hilschergasse Nr. 10, Lungendäm.

Den 10. Juli. Ursula Balant, Kaislers-Tochter, 2 J., Slovca Nr. 43, Darmfatareth.

Im Spitale:

Den 8. Juli. Johann Krivec, Arbeiter, 34 J., Vitium cordis.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der gestern ausgegebene Wochenanweis zeigt folgenden Stand der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. Juli: Banknotenumlauf 407,347.000 fl. (+ 1,753.000 fl.), Metallschatz 243,518.000 fl. (+ 1,165.000 fl.), Portefeuille 153,242.000 fl. (+ 205.000 fl.), Lombard 24,168.000 fl. (+ 1,317.000 fl.), steuerfreie Banknotenreserve 38,681.000 fl. (— 342.000 fl.)

Lottoziehung vom 9. Juli.

Brünn: 74 51 8 27 15.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7	U. Mg.	735.9	18.2	ND. schwach	heiter	
10.	2. N.	733.0	25.6	SW. schwach	halb heiter	0.00
9	U. Ab.	733.6	20.0	SW. schwach	bewölkt	

Tagsüber ziemlich heiter, gegen Abend zunehmende Bewölkung. — Das Tagesmittel der Temperatur 21.3°, um 2.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

P. Euser's Touristenpflaster.

Zu Beginn der Reisezeit, für Ausflüge, Bergtouren und so weiter machen wir unsere Leser auf das von dem bekannten Apotheker L. Schwenk in Weidling bei Wien eingeführte Präparat aufmerksam, welches sich schon seit einer Reihe von Jahren als vorzügliches Mittel gegen Mähneraugen, Schwielen und harte Hautwucherungen bewährt hat und wegen seiner schnellen und sicheren Wirkung beim Publicum allgemeiner Beliebtheit sich erfreut. Dieses Touristenpflaster kann bestens empfohlen werden, und lasse man sich nicht durch minderwertige Nachahmungen täuschen.
(2681) 3—3



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unseren geliebten, unvergesslichen Vatern, resp. Vater, Großvater und Schwiegervater, Herrn

Stefan Papajne

Bürgermeister der Stadt Idria, Kaufmann und Realitätenbesitzer

nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute um 1 Uhr nachmittags in seinem 65. Lebensjahre ins bessere Jenseits abzuwandern.

Die irdische Hülle des theuren Verstorbenen wird am 11. Juli um 5 Uhr nachmittags auf dem Friedhofe in Idria zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmessen werden in der Stadtpfarrkirche und in der Friedhofskapelle in Idria gelesen.

Die trauernden Hinterbliebenen empfehlen den ihnen Unvergesslichen dem frommen Andenken.

Idria am 9. Juli 1890.

Karoline Papajne geb. Kosmač, Wittin. — Stefan Papajne, k. k. Bezirkscommissär; Vincenz Papajne, Handelsmann; Karl Papajne, k. und k. Einjährig-Freiwilliger, Söhne. — Maria Blondel geb. Papajne, Tochter. — Jaroslav Blondel, k. k. Marktscheiders-Adjunct, Schwiegersohn. — Gertraud Papajne geb. Didid, Fanny Papajne geb. Harmel, Schwiegerstöchter. — Stefanie, Binko, Adolf, Stanko und Vida, Enkel.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten, theuren Schwester, beziehungsweise Tante, des wohlgeborenen Fräuleins

Julie Hofnig

Private

sowie auch für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse derselben, sprechen den wärmsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Stein am 10. Juli 1890.

Staats-Anlehen.		Geld	Bare	Grundentf.-Obligationen		Geld	Bare	Diverse Lose		Geld	Bare	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Bare	Industrie-Actien		Geld	Bare
50% einbehaltliche Rente in Noten		88.80	88.50	50% galizische		104.10	105.00	Ereditlose 100 fl.		186.00	186.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		80.00	81.00	Baugel., Aug. Def. 100 fl.		82.00	84.00
1854er 4% Staatslose 250 fl.		132.50	133.00	50% mährische		109.50	110.00	Clary-Lose 40 fl.		57.00	58.00	Alb-Bahn 200 fl. Silber		80.00	81.00	Baugel. Eisen- und Stahl-Fab.		196.25	197.00
1860er 5% ganze 500 fl.		140.00	140.30	50% Krain und Küstenland		109.50	110.00	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.		123.00	126.00	Alb-Bahn 200 fl. Silber		80.00	81.00	in Wien 100 fl.		196.25	197.00
1860er 5% Fünftel 100 fl.		147.80	147.70	50% niederösterreichische		109.00	109.75	Baibacher Bräm.-Anle. 20 fl.		21.25	22.25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., erste, 80 fl.		98.00	98.50
1864er Staatslose 100 fl.		176.50	177.00	50% Keirische		104.25	105.50	Öfener Lose 40 fl.		58.00	59.00	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., zweite, 80 fl.		98.00	98.50
50% Dom.-Bdbr. à 120 fl.		148.75	149.75	50% kroatische und slawonische		104.25	105.50	Baibacher Bräm.-Anle. 20 fl.		57.00	57.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., dritte, 80 fl.		98.00	98.50
4% Def. Goldrente, Feuerfret.		109.20	109.40	50% steierbürgische		89.00	89.70	Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., vierte, 80 fl.		98.00	98.50
4% Def. Goldrente, Feuerfret.		101.30	101.50	50% Zemeier Banat		89.00	89.70	Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., fünfte, 80 fl.		98.00	98.50
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				Andere öffentl. Anlehen.				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., sechste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn in G. Feuerfret.		115.80	116.50	Donau-Reg.-Lose 50% 100 fl.		122.40	123.00	Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., siebente, 80 fl.		98.00	98.50
Franz-Joseph-Bahn in Silber		119.00	120.00	Anlehen der Stadt Wien		106.25	107.25	Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., achte, 80 fl.		98.00	98.50
Korollarer Eisenbahn in Silber		105.00	106.00	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien		106.50	107.50	Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., neunte, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Bräm.-Anl. d. Stadtgemeinde Wien		146.80	147.80	Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., zehnte, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Börsenbau-Anlehen verlo. 50%		99.00	99.75	Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., elfte, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Pfundbriefe				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., zwölfte, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	(für 100 fl.)				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., dreizehnte, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Börsenbau-Anlehen verlo. 50%		99.00	99.75	Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., vierzehnte, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Pfundbriefe				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., fünfzehnte, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	(für 100 fl.)				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., sechzehnte, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Börsenbau-Anlehen verlo. 50%		99.00	99.75	Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., siebenzehnte, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Pfundbriefe				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., achtzehnte, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	(für 100 fl.)				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., neunzehnte, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Börsenbau-Anlehen verlo. 50%		99.00	99.75	Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., zwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Pfundbriefe				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., einundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	(für 100 fl.)				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., zweiundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Börsenbau-Anlehen verlo. 50%		99.00	99.75	Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., dreiundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Pfundbriefe				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., vierundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	(für 100 fl.)				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., fünfundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Börsenbau-Anlehen verlo. 50%		99.00	99.75	Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., sechsundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Pfundbriefe				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., siebenundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	(für 100 fl.)				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., achtundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Börsenbau-Anlehen verlo. 50%		99.00	99.75	Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., neunundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Pfundbriefe				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., dreiundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	(für 100 fl.)				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., vierundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Börsenbau-Anlehen verlo. 50%		99.00	99.75	Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., fünfundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Pfundbriefe				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., sechsundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	(für 100 fl.)				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., siebenundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Börsenbau-Anlehen verlo. 50%		99.00	99.75	Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., achtundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Pfundbriefe				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., neunundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	(für 100 fl.)				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., dreiundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Börsenbau-Anlehen verlo. 50%		99.00	99.75	Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., vierundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	Pfundbriefe				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., fünfundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50
Elisabethbahn 200 fl. G.R.		105.00	106.00	(für 100 fl.)				Kath. Kreuz, 80 fl. v. 10 fl.		19.00	19.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		80.00	81.00	Eisenbahn-Beig., sechsundzwanzigste, 80 fl.		98.00	98.50